Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Zwölfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 12. Laasphe, Sonnabend den 19. März 1887.

Amtliche Bekanntmachung.

Die von Königlicher Regierung festgesetzten Klassensteuerrollen der Gemeinden hiesigen Kreises pro 1887/88 werden während der Zeit vom **21. März bis zum 3. April c. incl.** in den Amtslokalen der betreffenden Ortspolizeibehörden (Bürgermeister, Amtmänner, Schloßpolizeiverwalter) den Betheiligten zur Einsicht offen liegen.

Reklamationen gegen die Klassensteuerveranlagung sind binnen zwei Monaten präklusivischer Frist, vom Schlußtage der oben angegebenen Offenlagefrist ab gerechnet, bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Zustellung der Steuerzettel hat auf den Lauf der Reklamationsfrist keinen Einfluß.

Berleburg, den 28. Februar 1887.

Der Landrath
von Schroetter.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Nachdem das neue Militärgesetz die Sanktion des Kaisers erhalten, ist dasselbe bereits im „Reichsanz." publizirt worden.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine königliche Ordre über Errichtung neuer Behörden und Truppentheile auf Grund des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres. Darnach erhalten die vier neu zu errichtenden Infanterie-Regimenter, welche die Nummern 135, 136, 137, 138 führen, ihre Garnison in Diedenhofen, Dieuze, Hagenau, Straßburg. Von den neu zu bildenden vierten Bataillonen werden zwei nach Mühlhausen im Elsaß, drei nach Köln, je eins nach Rastatt, Neubreisach, Hanau, Kassel, Münster, Düsseldorf, Aachen, Gleiwitz, Strasburg (Westpreußen), Inowrazlaw verlegt. Das Blatt veröffentlicht ferner eine Kabinetsordre über Einführung des leichtern Infanteriegepäcks.

— Die Vorbereitungen zu einer Vorlage über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter sind soweit zum Abschluß gebracht, daß bereits die allgemeinen Grundzüge des Gesetzentwurfs in Bearbeitung begriffen sind. Man dürfte aus diesen Mittheilungen den Schluß ziehen können, daß die Vorlegung jenes Gesetzentwurfes in der nächsten Session nicht nur möglich, sondern, wenn nicht besondere Zwischenfälle hindernd eintreten, gesichert sei.

— Zur Vorbereitung der Reform der Branntweinsteuer soll, wie verlautet, zunächst eine Sachverständigen-Kommission berufen werden.

— Die Erfahrungen auf dem Gebiete der Baugewerbe, insbesondere die zahlreichen Schädigungen von Leben, Gesundheit und Vermögen, welche die Folge mangelhafter Bauausführung sind, haben, den „B. P. N." zufolge, dazu geführt, die preußischen Provinzialbehörden zu einer eingehenden Erörterung der Frage der Nothwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit einer Wiedereinführung der Meisterprüfung als Vorbedingung für den selbstständigen Betrieb des Maurer- und Zimmerergewerbes zu veranlassen. Die Berichte der Provinzialbehörden liegen zum Theil bereits vor, zum Theil ist ihr Eingang in naher Zeit zu gewärtigen.

(Bulgarien.) Zur bulgarischen Frage wird offiziös versichert, daß Rußland aus seiner abwartenden Haltung nicht heraustreten werde. Man erwartet, daß in nicht ferner Zeit das russische Cabinet konkrete Vorschläge zur Beendigung der Krisis machen werde und darin auf die Zustimmung der Mächte rechnen könne. Von der zunehmenden Freundlichkeit der amtlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland soll Zeugnis ablegen, daß dem Grafen Herbert Bismarck vom Zaren der Weiße Adlerorden verliehen wurde. Wir theilen diese Einzelheiten mit, ohne auf die Deutung, die damit verbunden wird, besonderen Werth zu legen. Bei allen Ausgleich-Verhandlungen, auf deren Ergebnis Rußland wartet, wird immer einige Rücksicht darauf zu nehmen sein, was das bulgarische Volk dazu sagt. Nach den neuesten Nachrichten soll bei den Verhandlungen zwischen Riza Bey und der Regentschaft der Gedanke, die oppositionellen Elemente in die Regierung oder das Cabinet zu berufen, endgiltig aufgegeben sein. Die Regentschaft erklärte,

---

Der Sohn des Kaisers.

Historische Erzählung
aus der Zeit des deutschen Bauernkrieges
von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

Die Hofmännin lauschte mit mütterlicher Theilnahme. Ihre Züge strahlten vor Freude und Zufriedenheit, nahmen indessen einen besorgten Ernst an, wenn Max sie ansah. Sie schien ihre Freude nicht sichtbar werden lassen zu wollen.

— Bin ich jetzt nicht glücklich, liebe Mutter? schloß Max feurig seine Rede. Ich habe das höchste Ziel meiner Wünsche erreicht. Amalie liebt mich! Aus einem verlorenen, bedauernswerthen Menschen bin ich ein Glücklicher, Seliger geworden. Nicht wahr, meine liebe Mutter, Du freust Dich über mein Glück? Sieh, ich konnte nicht anders, ich mußte so handeln. Es war mir nicht möglich, Amalie zu vergessen, sie Holleben zu überlassen, ohne vorher einen letzten Schritt zu thun. Ja, ich weiß, Du freust Dich mit mir! Das Glück Deines Sohnes ist ja auch das Deine!

— Gewiß, Max! antwortete die Mutter bewegt, und den Jüngling inniger in ihre Arme schließend. Gewiß, ich bin hocherfreut, daß Deine Liebe, von der ich schon fürchtete, sie möchte das Unglück Deines Lebens werden, eine so glückliche Wendung genommen hat. Amalie ist mir nach Dir das liebste Wesen auf der Erde, und Du kannst kaum mit größerem Entsetzen, als ich, daran gedacht haben, daß sie durch Holleben unglücklich werde. Wenn irgend eine Jungfrau mir Deiner würdig schien, so war es Amalie, und ich habe mir oft im Geheimen gestanden, daß Ihr einander würdig seiet. Aber ich selbst wollte nichts thun in dieser Sache. Ich mußte Euch und der Vorsehung Alles überlassen. Auch wußte ich nicht, daß Amalie Dich liebte. Sie sprach wohl mit Theilnahme, aber in der letzten Zeit doch mit großer Zurückhaltung von Dir. Ich habe Dich also in meinen Briefen über diese Angelegenheit nicht getäuscht. Niemand kann glücklicher sein über die Wendung der Dinge, als ich, mein lieber Sohn. Aber glaube nicht, Max, daß jetzt Alles vorüber sei. Das Schwerste liegt noch vor Dir. Auf Amalie kannst Du bauen, ich kenne sie. Sie wird das Wort, das sie Dir gegeben hat, halten. Aber ich kenne auch ihren Vater, er ist ein harter, unbeugsamer Mann, und Holleben ist hinterlistig und gefährlich. Auch stehen ihnen Genossen zur Seite, die wir noch mehr fürchten müssen. Glaube mir, Du wirst einen harten, schweren Kampf bestehen und Dich mit Geduld rüsten müssen, Vieles zu ertragen, wovon Du jetzt noch keine Ahnung hast. Doch Du willst es, und ich habe Vertrauen zu Dir. Hast Du schon daran gedacht, wie Du es möglich machen willst, Dir eine Stellung zu erringen, in welcher Du mit der Hoffnung auf Erfolg um die Hand Amalien's bei ihrem Vater anhalten kannst?

— Liebe Mutter, antwortete Max, mein Kopf ist zu verwirrt, als daß ich schon ernstlich daran hätte denken können. Aber ich fühle die Kraft in mir, Alles zu wagen. Was meinst Du, wenn ich nach Heilbronn ginge, und mich dort als Waffenschmied niederließe. Es ist kein geschickter Meister dort, und ich habe meine Kunst aus dem Grunde erlernt. Ich glaube, daß ich dort Glück machen werde.

— Der Vorschlag ist gut, sagte die Mutter lächelnd. Ich sehe, daß Du nicht mit bloßen Worten Deine Geliebte erobern willst. Doch müssen wir ihn reiflich überlegen, und berathschlagen, wie wir Alles einrichten. Mag die Vorsehung Deiner Liebe günstig sein, mein Sohn! Wenn nicht die Gunst des Schicksals Dich unterstützt, so wirst Du lange harren müssen. Doch wir wollen auf Gott bauen.

Sie drückte einen langen innigen Kuß auf die Stirn ihres Sohnes.

— Und nun, Max, sagte sie dann, wollen wir von etwas Anderem sprechen. Ich war schon ernstlich böse auf Dich, daß Du so kurz nach Deiner Zurückkunft fortgeeilt. Jetzt sollst Du mir umständlich berichten, wie es Dir ergangen. Ich habe mich schon so lange auf den Augenblick gefreut, in dem wir uns Aug' in Aug' gegenübersitzen würden, und Du mir Deine Schicksale erzähltest, daß ich nun nicht länger warten kann. Doch vorher mußt Du etwas Speise und Trank zu Dir nehmen. Ich glaube, Du hast seit heute Morgen nichts gegessen.

— Nein, antwortete Max lächelnd, und ich bin doch so satt.

Aber die Mutter ließ nicht nach. Mit geschäftiger Eile brachte sie das Beste, was ihr Küche und Keller boten. Manches hatte sie eigens für die Zurückkunft ihres Sohnes bereitet, und namentlich für einen Krug herrlichen alten Rheinweines gesorgt.

Max aß wenig, nur dem goldenen Feuertranke sprach er tüchtig zu. So kurz als möglich erzählte er dann seiner Mutter, was ihm Merkwürdiges in dem letzten ereignißreichen Jahre begegnet.

(Fortsetzung folgt.)

daß die von allen Seiten anläßlich der Unterdrückung der letzten Militärrevolte eingelaufenen Vertrauens-Kundgebungen zur Genüge beweisen, daß die bulgarische Bevölkerung nicht in Parteien getheilt sei. Nach weiteren Nachrichten beabsichtigt die Regentschaft, die Sobranje noch im März einzuberufen, damit die an die europäischen Kabinette entsendet gewesene Deputation über die Resultate ihrer Mission Bericht erstatte. Ferner wird der Sobranje ein Bericht über die letzten Vorkommnisse und die von der Regentschaft dabei eingenommene Haltung unterbreitet werden, um dadurch zu Beschlüssen über die Gestaltung der obersten Gewalt, sei es im Sinne einer Aenderung oder eine Bestätigung, zu veranlassen. Der Bericht, welcher der Sobranje unterbreitet werden soll, wird auch die Korrespondenz enthalten, welche vor dem Ausbruch der letzten Erhebung zwischen den Urhebern und den Führern der Emeute gewechselt worden ist.

— In Rußland ist die Erinnerung an die Ideen des März des Jahres 1881 in unheimlicher Weise aufgefrischt worden; es war für den Jahrestag der Ermordung Alexanders II. ein ähnliches Attentat wie jenes vor sechs Jahren gegen den jetzigen Träger der Zarenkrone geplant. Diesmal ist das Unternehmen rechtzeitig entdeckt worden, die Sprengbombe kam nicht zum Explodiren, und der Thäter sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Alexander III. war glücklicher als sein Vater. Vollständig aufgeklärt ist die Angelegenheit noch nicht, die Meldungen darüber haben verschiedene Versionen. Die eine Nachricht besagt, es wäre eine Verschwörung entdeckt worden, die auf den Sturz des Absolutismus und die Einführung einer Konstitution gerichtet sei. Die Verschwörer seien keine Nihilisten, sondern hochgestellte Großgrundbesitzer; ihr Plan sei nicht gewesen den Zaren zu ermorden, sondern ihn zu zwingen, zwischen dem Erlasse einer Konstitution und der Abdankung zuwählen.

Verschiedenes.

Laasphe. Die Kölnische Zeitung berichtet in ihrem „Zweiten Blatt" Nr. 74 vom Dienstag den 15. März:

„Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Schwächeversicherung der Arbeiter, sind soweit gediehen, daß dem Reichstag schon in der nächsten Session die Vorlage wird zugehen können."

In dem Buche des Hofraths Dr. Eduard Groos hierselbst: „Die Erfahrungen eines alten Arztes" befindet sich auf Seite 406 und 407 ein Artikel über die Nothwendigkeit der Altersversorgung für die arbeitenden Klassen, darin es also heißt:

„Ich kann diese Abhandlung nicht vollenden, ohne der meistens sehr beklagenswerthen und das höchste Mitleid erregenden Lage der Greise und Greisinnen unserer Arbeiter-, kleinen Handwerker- und Ackerbauer-Familien mit dem tiefsten Mitgefühl zu gedenken. Bis in das höchste Alter hinein, auf die strengste Arbeit und die schmerzlichsten Entbehrungen, sowie nicht selten auf die Nothwendigkeit angewiesen, auch ihre im vaterländischen Heere dienenden Söhne mit ihren schwachen, im Schweiße des Angesichtes errungenen Geldmittel zu unterstützen, verfallen sie in demselben mit dem Aufhören ihrer Arbeitskraft, nachdem sie nicht im Stande gewesen sind, von ihren kärglichen Verdiensten etwas zu ersparen, dem Hunger und Kummer. Und finden sie endlich, schon krank und von allem entblößt, ohne Wäsche, Kleidung und warme Betten, nach langem Kampfe entweder eine Unterstützung seitens der betreffenden Gemeinden, so bekommen sie nicht mehr, als daß man sagen kann! „Es ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel." Oder finden sie eine Unterkunft bei ihren selbst armen, oder schon mit zahlreicher Familie versehenen Kindern, so müssen sie in der Regel bis zum letzten Lebenshauche unter den bittersten Vorwürfen, mit Arbeiten geplagter als Knechte und Mägde, ihr nothdürftiges, rauhes Stückchen Brot verdienen. Möge es doch an entscheidender Stelle gelingen diese höchst wichtige, nur unter Staatshülfe und Staatsaufsicht durch eine Alterversorgungs-Anstalt für die Dauer zu erledigende sociale Frage einer baldigen und menschenwürdigen Lösung entgegenzuführen, indem gerade in der für diese, meistens zu bescheidenen Unglücklichen bestehenden Privathülfe nicht selten eine sehr große Barbarei beruht."

Da der Verfasser seiner Zeit Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Bismarck und Seiner Excellenz dem Herrn Cultusminister Dr. von Goßler sein Buch mitgetheilt hat, und beide ihm dafür gedankt haben, so darf er sich damit schmeicheln, daß dieser Artikel ihnen vielleicht auch bekannt geworden ist.

Dortmund, 13. März. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat eine Neuerung eingeführt, die von allen derartigen Vereinen nachgeahmt zu werden verdiente. Derselbe hat nämlich beschlossen, gegen die Bewucherung seiner Mitglieder einzuschreiten, bedrängte Landwirthe aus den Schlingen der Wucherer zu befreien, den Kreditverhältnissen der ländlichen Kreise überhaupt auf geeignete Weise Rechnung zu tragen. Ebenso hat der Verein Schieds- oder Sühnegerichte errichtet, vor welches die Mitglieder ihre Streitigkeiten in Angelegenheiten des Grundbesitzes zu bringen haben.

Trier, 12. März. (Zur Warnung.) Der sechsundzwanzigjährige Sohn des Maurermeisters Scherzberg in Schlotheim hatte, laut der „Neunk. Volksztg.", vor langer Zeit an einem Finger der linken Hand eine Wunde, die von einem Hunde geleckt worden war. Dadurch hatten Eier, aus denen Hundewürmer sich entwickelten, in der Leber sich festgesetzt. Er wurde seiner Zeit durch eine schwierige Operation in der Klinik zu Göttingen entfernt. Nach Aussage der Professoren sollen noch mehr derartige Würmer im Körper des Unglücklichen gewesen sein, die jedoch nicht aufgefunden werden konnten. Sieben Wochen nach der Operation ist dadurch der Tod desselben herbeigeführt worden.

— (Heftige Schneestürme) haben in der Nacht vom Sonnabend auf Sontag den Norden Deutschlands heimgesucht. Aus Stettin, Stralsund, Bremen, Königsberg u. s. w. liegen Berichte vor, welche übereinstimmend melden, daß der Schneesturm erheblichen Schaden angerichtet hat. Im Stralsunder Hafen haben Sturm und Fluth arge Verwüstungen angerichtet, die Nordseite des Hafendammes hat schweren Schaden gelitten. Viele Fahrzeuge haben Havarie gemacht, einige sind gesunken. Die deutsche Kuff „Liesbeth", Kapitän Freitag, kenterte im Hafen. Die Besatzung wurde durch das Rettungsboot der Station Stralsund in Sicherheit gebracht. Der Eisenbahnverkehr, namentlich der Ostbahn, mußte theilweise unterbrochen werden. Die über die Küste hereinbrechende Sturmfluth erinnerte theilweise an die verheerende Fluth im November 1872.

— (Neue Erdbeben am Mittelmeer.) Die Provinz Porto Maurizio wurde am Freitag kurz nach 3 Uhr abermals von einem Erdbeben heimgesucht; gleichzeitig wurde ein heftiger wellenförmiger Erdstoß in Ventimiglia verspürt. Die Bevölkerung verließ die noch bewohnbaren Häuser und flüchtete in Baracken. — Aus Nizza wird von Nachmittags 2 Uhr 50 Minuten eine neue Erderschütterung gemeldet, die abermals in der Richtung Nordost-Südwest erfolgte. Die Erschütterung wurde auch in Cannes, Ventimiglia und Diaono Marina verspürt. — Auch in Mentone wurde Nachmittags 3 Uhr wiederum ein heftiges Erdbeben verspürt, Möbel und Mauern sind umgestürzt. Die Bevölkerung übernachtet im Freien.

— (Eine echte Römerin.) In einigen Wochen sollte in Rom die Vermählung der jungen Gräfin Maria stattfinden. Die Dame hatte sich in Paris um 12,000 Francs Toiletten bestellt, darunter ein Brautkleid zum Preise von 3000 Francs. Auf die erste Kunde von dem Erdbeben eilte das reizende Mädchen zum Telegraphen-Amte, widerrief die Bestellung und übergab die für ihre Toiletten ausgesetzte Summe dem Hilfsvereine der durch das Erdbeben Betroffenen. Die schöne Komtesse selbst aber ist gegenwärtig im Kreise ihrer Freundinnen eifrig beschäftigt, ein einfaches weißes Batistkleid zu nähen, in welchem sie vor den Altar treten wird.

New-York, 14. März. Auf der Boston-Providence-Eisenbahn, 10 km von Boston, stürzten fünf Wagen eines Personenzuges etwa 16 m tief von einer Brücke hinunter und wurden völlig zertrümmert, wobei 33 Personen umkamen und 40 verwundet wurden; drei andere Wagen blieben entgleist und stark beschädigt auf der Brücke stehen.

— (Zweitausend Jahre alte Leichen.) Wie aus St. Paul, Minnesota, in den vereinigten Staaten, gemeldet wird, ist ein Herr J. M. Wood daselbst in dem Besitz von fünf Leichen, derjenigen eines Mannes, einer Frau und dreier Kinder, welche von einem Bergmann in einer Höhle von Dakota gefunden worden waren. Die Leichen sind nicht verwest, sondern nur eingetrocknet und im Allgemeinen gut erhalten. Archäologen behaupten, die Leichen rührten von einer Menschenrasse her, welche vor 2000 Jahren gelebt habe. Der seltsame Fund ist dem Smithsonian Institut in Washington überwiesen worden.

— Warum ist der Mond so blaß? —
Warum soll der Mond denn blaß nicht sein,
Er schläft ja die ganze Nacht' nicht ein!

Abonnements-Einladung

Hinterländer Anzeiger

(Amtliches Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf)

mit der Gratisbeilage

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Derselbe erscheint wöchentlich **dreimal**, Dienstags, Donnerstags und Samstags und kostet durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf pro Quartal incl. Bestellgeld.

Außer den **amtlichen Bekanntmachungen** bringt der Anzeiger die wichtigsten **politischen Ereignisse, Provinzial-, Lokal** und **vermischte Nachrichten**, und im illustr. Sonntagsblatt **gute Unterhaltungslektüre.**

Anzeigen, die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pf. finden bei der großen Auflage des Blattes erfolgreiche Verbreitung. — Bei drei- und mehrmaliger Aufnahme geben wir angemessenen Rabatt.

Biedenkopf, im März 1887.

Die Expedition des Hinterl. Anzeigers.

Die diesjährige öffentliche Prüfung der landwirthschaftlichen Winterschule zu Laasphe findet am

Samstag, den 26. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr beginnend, in dem Klassenzimmer des Rektor Reinhardt zu Laasphe statt und werden hierzu alle Freunde und Gönner der Landwirthschaft freundlichst eingeladen.

Berleburg und Laasphe.

Das Curatorium der landwirthschaftlichen Winterschule
von Schroetter. Jonas. Meder. Müller.



Ein gutes

Zugpferd

(Schimmelhengst) hat nebst 3 guten **Wagen**, wovon zwei 4zöllig und einer 3zöllig ist, billig zu verkaufen

Kandinenwirth **J. Kirchner,**
Vormwald bei Hilchenbach,
Kreis Siegen.

Gedämpftes

Knochenmehl,
Phosphatmehl

empfiehlt

Berleburg. A. Nilasch,

Niederlage bei Herrn Spediteur **Strohmann** in Laasphe.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.
für das 2. Quartal 1887
kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.
Nr. 4516 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführeiche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Macht das Halten anderer großer Zeitungen überflüssig.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die bis Ende September erscheinenden Nummern gratis zugeschickt.

Probe-Abonnement auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

zu sehr günstigen Bedingungen.

2. Quartal 1887. 35. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Das Gesetz, betreffend die **Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter,** welches für 7 Millionen Deutsche von größter Wichtigkeit ist, tritt in Kraft. Die Berliner Gerichts-Zeitung, von hervorragenden Juristen und Schriftstellern redigirt, bringt in einer längeren Reihe von Artikeln die eingehendsten Erklärungen zu diesem wichtigen Gesetz. Alle diese Artikel, soweit sie bis Ende März zum Abdruck gelangt sind, werden den neuen Abonnenten gratis nachgeliefert. — Auch das Unfallversicherungs-Gesetz der bei Bauten beschäftigten Arbeiter liegt bereits dem Reichstag zur Beschlußfassung vor und wird nach erlangter Gesetzkraft in der Berliner Gerichts-Zeitung zur eingehendsten Erörterung gelangen.

Das **Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch** ist soweit gediehen, daß voraussichtlich im Laufe des kommenden Vierteljahrs mit der Veröffentlichung begonnen werden kann, und wird dieser sorgsam gearbeitete Entwurf nur wenige Abänderungen im Reichstage zu erfahren haben. Dieses größte und wichtigste der deutschen Gesetzbücher bringt für ganz Deutschland einheitliches bürgerliches Recht und muß daher unumgänglich von jedem Deutschen gekannt werden.

Die Berliner Gerichts-Zeitung wird allen Abonnenten in Extrabeilagen nicht nur nach und nach diesen ganzen Entwurf des wichtigen Gesetzbuches vollständig gratis liefern, sondern außerdem auch erschöpfende Erörterungen der wichtigsten neuen gesetzlichen Bestimmungen daraus sowie Vergleiche mit den bisher in Wirksamkeit gewesenen Landes-Rechten aus berufenster juristischer Feder bringen.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichtszeitung", die bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen darf. — Probenummern werden auf Wunsch zugesendet. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theile der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, erhält jeder derselben vollständig gratis gegen Einsendung der Abonnementsquittung für das 2. Vierteljahr 1887 nach Wahl einen der folgenden Romane in eleganter Buchform im Werthe von 2 Mark aus unserem Verlage, welche Romane in letzterer Zeit in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdrucke gelangten: Die Meineidigen von Schmidt-Weißenfels. Erlösende Worte von Botho v. Pressentin. Gräfin Loreley von Rudolph Menger.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:

Illustrirtes Witzblatt — Feuilletonistisches Beiblatt
ULK — **Der Zeitgeist**
Belletristisches Sonntagsblatt — **Mittheilungen über Landwirthschaft,**
Deutsche Lesehalle — **Gartenbau und Hauswirthschaft**

wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Paul Lindau's

neuester „Berliner Roman" betitelt

„Arme Mädchen"

erscheint während des 2. Quartals (April, Mai, Juni) d. J. in Deutschland

nur im „Berliner Tageblatt"

Außerdem wird den neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum Quartals-Wechsel bereits erschienene Theil der Novelle von Karl Wartenburg: „Unverstandene Frauen" gratis und franco nachgeliefert.

Sonstige Vorzüge des „Berliner Tageblatt": Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgen-Ausgabe. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags.

Die „Handels-Zeitung" des „Berliner Tageblatt" hat durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effecten- und den Produkten-Börsen, sondern auch dem gesammten Waarenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anklang gefunden. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen Artikeln anerkannter Fachautoritäten sachgemäße unparteiische Beurtheilung. Ueber Metalle, Kali, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Zucker, Butter, Schmalz 2c. erscheinen regelmäßig Originalberichte. Vollständiger Courszettel der Berliner Börse. — Ziehungslisten der Preussischen Lotterie. Eine besondere Ziehungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Werthpapiere. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — Militärische und Sport-Nachrichten — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichtsverhandlungen. — Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft finden im Feuilleton des „B. T." sorgfältigste Pflege. Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten für das Vierteljahr April, Mai und Juni nur **5 Mk. 25 Pf.** für alle fünf Blätter zusammen.

Probenummern gratis und franco!!!

Die „Berliner Zeitung" erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal.

„Berliner Zeitung"

mit drei Unterhaltungsblättern
„Deutsches Heim", —— „Gerichtslaube"
und
„Aus alter und neuer Zeit".

Das Deutsche Heim (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die Gerichtslaube bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Aus alter und neuer Zeit bringt historische, kulturgeschichtliche Artikel und gemeinnützige Mittheilungen.

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen
bei allen Postanstalten 4 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Die „Berliner Zeitung" ist ein freisinniges Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Die Abendausgabe versenden wir derart, daß solche fast überall in Deutschland am anderen Morgen ausgegeben wird, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe

(Eingetragene Genossenschaft)

Geschäftsübersicht pro 1886.

a. Einnahme	Mark	Pf.
1) Kassabestand am 1. Januar 1886	3514	75
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	151921	52
3) Aufgenommene Passivkapitalien	2400	—
4) Eingegangene Zinsen und Verzugszinsen	6492	06
5) Monatsbeiträge der Mitglieder	1341	97
6) Eintrittsgelder neuer Mitglieder und Quittungsbücher	122	—
7) Durchlaufende Posten	21	70
Summa der Einnahme	165814	—

b. Ausgabe	Mark.	Pf.
1) Ausbezahlte Darlehen	143749	76
2) Zurückbezahlte Passiv-Kapitalien	11830	—
3) Zinsen an Vereinsgläubiger	2486	44
4) Ausbezahlte resp. dem Guthaben der Mitglieder zugeschriebene Dividende pro 1886	1635	86
5) Geschäfts- und Verwaltungskosten	1506	46
6) Durchlaufende Posten	1002	04
Summa der Ausgabe	162210	56
„ „ Einnahme	165814	—
Mithin Bestand am 31. Januar 1887	3603	44

Bilanz.

Aktiva.	Mk.	Pf.
1) Kassenbestand am 31. Dezember 1886	3603	44
2) Ausstehende Forderungen aus den Vorjahren incl. rückständige Zinsen	7694	57
3) desgl. aus dem Jahre 1886	80438	—
4) Inventarium	160	—
Summa	91896	01

Passiva.	Mk.	Pf.
1) Mitgliederguthaben pro 31. Dez. r. 1886	29463	45
2) Passiv-Kapitalien Ende 1886	52594	—
3) Nichterhobene Zinsen derselben	1064	51
4) Reservefond ultimo Dezember	3465	85
5) Vorausbezahlte Zinsen	456	22
6) Abschreibung auf Inventar	20	—
Summa	87064	03
Aktiva „	91896	01
Geschäftsertrag	4831	98

Der Verein hatte Ende 1885 eine Mitgliederzahl von 421
Im Jahre 1886 sind beigetreten 20
Dagegen abgegangen: a. durch Tod 8, b. durch freiwilliges Ausscheiden 4, c. durch Verziehen 3, Sa. 15
Verbleiben 5
Mithin Bestand Ende 1886 426

Die Dividende für berechtigte Stammantheile wurde in der Generalversammlung vom 2. März 1887 auf 5 pCt. festgesetzt, welche an unserer Kasse erhoben resp. gutgeschrieben werden können.

Laasphe, den 8 März 1887.

Der Vorstand
Jonas. Imgardt. F. Schäfer.

Königl. Präparanden-Anstalt in Laasphe.

Zur Vorfeier **des Geburtstages Sr. Majestät**
findet
Sonntag Abend 7 Uhr
im Saale des Herrn Bosch eine
musikalisch-deklamatorische
Abendunterhaltung
statt, zu der ich hiermit ergebenst einlade.

H. Schreff.

Kriegerverein Laasphe.

Der **90jährige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs** wird von dem hiesigen Kriegerverein unter nachstehendem Programm gefeiert werden;

Am Vorabend, Montag den 21. März Böllerschüsse.

Am Dienstag den 22. cr. Morgens 5 Uhr Reveille und Böllerschüsse um 8½ Uhr Antreten des Vereins auf dem Appelplatz mit Gewehr und Dekorationen.

9 Uhr Abholen der Fahne mit Musik. 9¼ Uhr Zug durch die Stadt zum Kaiser-Wilhelmsplatz, daselbst große Parade, hierauf Kirchgang.

Nach beendigtem Gottesdienst Zurückbringen der Fahne und einen Frühschoppen auf das Wohl unseres erhabenen Heldenkaisers. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal zur gesellschaftlichen Unterhaltung und Concert. Die Bürger unserer Stadt werden gebeten, an diesem Tage ihre Häuser zu beflaggen. Es wird erwartet, daß kein Mitglied an der Feier dieses hochwichtigen Tages, besonders Morgens beim Festzuge sich ausschließt.

Der Hauptmann.

Saathafer hiesige, **Sauerländer** und **Probsteier**, **sämmtliche Klee- und Grassämereien**, **Original-Riger Tonnenlein**, **Hanfsamen**, **Holzsamen** empfiehlt

A. Nilasch,
Berleburg.

Tapeten und Borden
in großer Auswahl zu billigen Preisen, empfiehlt

Laasphe. **W. Jung**
Buchbinder.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche meiner lieben Frau, unserer Mutter
Louise, geb. Feuring
das Geleit zu ihrer Ruhestätte gegeben haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank, gleichzeitig dem hies. Frauenverein für die ihr zu Theil gewordenen Spenden während ihres Krankseins und dem Herrn Kreisphysikus Dr. Schwienhorst für die ärztliche Behandlung.

Heinrich Moog und Kinder.

Abonnemenements-Einladung
auf den
„Siegerländer Volksfreund"
Haardt a. d. Sieg.

Der „Siegerländer Volksfreund ist das Organ der konservativen Partei des Siegerlandes, erscheint dreimal wöchentlich in großem Format und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf.

Die politischen Grundsätze, die der „Siegerländer Volksfreund" seither vertreten hat, werden ihn auch künftighin leiten. Er will ein festes monarchisches Regiment neben der verfassungsmäßig festgesetzten Mitwirkung der Volksvertretung, nicht aber den fremdländischen Parlamentarismus, der für unsere deutschen Verhältnisse nicht paßt.

Der „Siegerländer Volksfreund" will Schutz und Förderung von Seiten der Staatsgewalt für alle ehrliche Arbeit, insbesondere auf dem Gebiete des Ackerbaues, des Handwerks und der Industrie, nicht aber den ungezügelten Kampf um's Dasein, bei dem der Stärkere den Schwächeren verschlingt.

Er will, daß die christliche Religion im öffentlichen Leben respektirt und gepflegt, nicht bloß dem Privatgebrauch überlassen werde.

Der „Siegerländer Volksfreund" will, daß die Reichsregierung bei ihren handels- und kolonialpolitischen Unternehmungen vertrauensvoll unterstützt, nicht aber durch kleinliche Opposition in ihrer Kraft gelähmt werde.

Wer mit diesen Grundsätzen einverstanden ist, den bitten wir den „Siegerländer Volksfreund" bestellen und denselben Gesinnungsgenossen empfehlen zu wollen.

Probenummern stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Die Redaktion und Expedition des Siegerländer Volksfreund.

Laasper Turn-Verein

Zur Feier des **90jährigen Geburtstages** unseres allverehrten Heldenkaisers Sr. Majestät **Wilhelm I.** findet **Dienstag den 22. März d. J.**, Abends 8 Uhr ein Umzug mit Lampions statt. Nachher

Fest-Commers
auf der Turnerkneipe.

Zu dieser Feier werden sämmtliche Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Turnschuhe
sowie **alle anderen Schuhwaaren** stets vorräthig bei
Laasphe. **Fr. Schäfer.**

Ballon-Laternen
empfiehlt
Laasphe. **W. Jung.**

Pro I. April

beginnt ein neues Abonnements-Quartal sämmtlicher Journale und Unterhaltungsblätter und nehme ich auf solche, sowie auf alle erschienenen und neu erscheinenden Bücher und Literalien Bestellungen entgegen.

Aug. Imgardt.
Buchhandlung und Buchbinderei.

Ein **braver Knabe**, welcher Lust hat, das **Schuhmacher-Handwerk** zu erlernen, wird gesucht von

Chr. Hartnack,
in Barmen Flurstraße 22.

Nähere Auskunft bei Fr. Schäfer in Laasphe.

Mein Modegeschäft

in **Herren- und Damen-Confektion** bringe ich hiermit in Erinnerung, gleichzeitig empfehle das allerneueste in **Umhang und Jaquets** zu den allerbilligsten Preisen.

S. Bettelheiser.